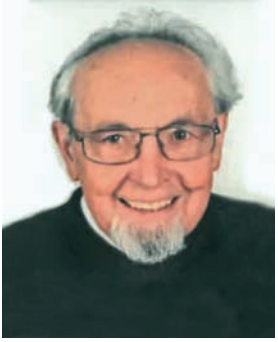
Nachrufe



Emil Puffer (1928–2020)

Sein Gesundheitszustand gab bereits Ende 2019 Anlass zur Sorge. Am 18. Februar 2020 ist das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Konsulent Oberamtsrat i. R. Professor Emil Puffer im 92. Lebensjahr verstorben. Eine ansehnliche Schar von Freunden und Bekannten, darunter auch von der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege, verabschiedete sich von ihm am 26. Februar 2020 bei einer Trauerzeremonie im Urnenhain Linz/Urfahr – Park der Erinnerung.

Emil Puffers Lebensweg war von den schwierigen Verhältnissen der Zwischenkriegszeit, besonders aber von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt. Er wurde am 24. April 1928 in Riedweis, einer kleinen Gemeinde im deutschsprachigen Teil des südböhmischen Bezirkes Neuhaus/Jindřichův Hradec als jüngerer Sohn eines Landwirtsehepaares mit einer 30 Hektar großen Landwirtschaft geboren. Er sollte später diesen Hof übernehmen und absolvierte nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule die dafür vorgeschriebene Landarbeitslehre 1944 mit Auszeichnung. Die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister fiel der Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und dann noch zur Deutschen Wehrmacht zum Opfer. Am 7. Mai 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er am 29. Mai 1945 aus dem Lager Tittling im Bayerischen Wald entlassen wurde. In seine angestammte Heimat konnte er auf Grund der neuen politischen Verhältnisse nicht mehr zurückkehren. Als heimat- und staatenloser Siebzehnjähriger ergriff er die

sich ihm bietende Gelegenheit, in St. Florian bei Linz das Fleischhauerhandwerk zu erlernen. Nach Abschluss der Gesellen- (1948) und der Meisterprüfung (1951), jeweils mit Auszeichnung, führte er als einer der jüngsten Fleischhauermeister in Oberösterreich in der Folgezeit zwei Witwenbetriebe, bevor er im Juli 1956 in den Dienst des Linzer Magistrats trat und dort nach Ablegung der entsprechenden Prüfungen bis zum Vertreter des Hallenmeisters im Schlachthof aufstieg.

Puffer hat sich in seiner Freizeit mit heimat- und landeskundlichen Problemen, hauptsächlich aber mit der Geschichte seiner Wahlheimatstadt Linz beschäftigt. Dies brachte in zwangsläufig in Kontakt mit dem Archiv der Stadt Linz. Im damaligen Archivleiter Wilhelm Rausch, der seine Fähigkeiten rasch erkannte, fand er einen Förderer. Am 4. Juni 1962 trat er seinen Dienst als Kanzleihilfskraft im Archiv der Stadt Linz an. Innerhalb von nicht ganz fünf Jahren schaffte er den Aufstieg bis zum Beamten für den gehobenen Archivdienst. Neben den entsprechenden Verwaltungsdienstprüfungen kamen dazu die Externistenmatura, die Fachprüfung für den gehobenen Archivdienst beim Österreichischen Staatsarchiv und die Universitätssprachprüfung für Tschechisch – die Sprache hatte er in seiner Pflichtschulzeit erlernt – an der Universität Wien. Die Prüfungen absolvierte er alle mit Auszeichnung.

Unter der Leitung von Wilhelm Rausch hat Emil Puffer beim Aufbau einer Dokumentation und einer Mikrofilmstelle als einem damals völligen Novum im Bereich der österreichischen Archivistik Pionierarbeit geleistet. Von 1969 an war er bis zu seiner Pensionierung am 1. November 1987 Leiter der Abteilung Verwaltungsarchiv im Archiv der Stadt Linz. 1973 wurde er in die beim Bundeskanzleramt eingerichtete Verwaltungsreformkommission berufen. Im selben Jahr wurde er zum Amtsrat und 1979 zum Oberamtsrat befördert. Puffer hat mehr als fünfzig wissenschaftliche Arbeiten zur Stadtgeschichte, Heimatkunde und Genealogie in einschlägigen Fachzeitschriften verfasst. Unschätzbar waren aber seine Tschechischkenntnisse, die dem Archiv der Stadt Linz Kontakte zu tschechischen Kolleginnen und Kollegen, speziell in der Zeit des „Eisernen Vorhangs" ermöglichten.

Emil Puffer war auch in Leitungsgremien wissenschaftlicher Vereine tätig. Über den stellvertretenden Vorsitzenden Wilhelm Rausch fand er 1968 Eingang in das Präsidium des damaligen Oberösterreichischen Musealvereins, der heutigen Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege. In seiner 35jährigen Tätigkeit in diesem Gremium – 2003 schied er freiwillig aus dem Vorstand aus – entfaltete er vielfältige Initiativen. Er war an der Neufassung der Vereinsstatuten und bei der Schaffung und als Mitredakteur eines eigenen Mitteilungsblattes wesentlich beteiligt. Er betreute das Veranstaltungswesen und führte als neue Sparte ein Exkursionswesen ein. Im Schnitt organisierte er dreißig Veranstaltungen pro Jahr. Bei der neu eingeführten, in der Zwischenzeit allerdings wieder eingestellten

Publikationsreihe „Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich“ übernahm er die technische Redaktion.

Im Jahr 1969 war er Gründungsmitglied des von Wilhelm Rausch ins Leben gerufenen Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. Bis 1992 war er für die Finanzen dieser Forschungsgemeinschaft zuständig und an der Organisation vieler internationaler Tagungen maßgeblich beteiligt. Bis 2008 stellte er sich noch für die Kontrolle zur Verfügung. Im vom Arbeitskreis mitgetragenen Ludwig Boltzmann Institut für Stadtgeschichtsforschung war er sowohl im administrativen als auch im wissenschaftlichen Bereich tätig. In der Stiftung „Pro Civitate Austriae“ versah er als außerordentliches Kuratoriumsmitglied die Stelle eines Kassenverwalters.

Privat war Emil Puffer seit 1958 mit Ilse Piskorz verheiratet, die bereits 2009 verstarb. Der Ehe entspross eine Tochter.

Für seine Verdienste erhielt er zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. Bereits 1977 ernannte ihn die oberösterreichische Landesregierung zum Konsulenten für Wissenschaft, 1986 erhielt er das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und 2003 die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich. Den persönlichen Höhepunkt für ihn bedeutete wohl die Verleihung des Berufstitels „Professor“ durch den Bundespräsidenten mit Entschließung vom 25. September 1991. Seine Vereinsarbeit wurde 2002 von der damaligen Gesellschaft für Landeskunde mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung verlieh ihm 1993 die Medaille „Pro Civitate Austriae“ und widmete ihm den 2002 erschienenen Band 17 der „Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas“ zum Thema „Zeitbegriff, Zeitmessung und Zeitverständnis im städtischen Kontext“.

Fritz Mayrhofer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 166

Autor(en)/Author(s): Mayrhofer Fritz

Artikel/Article: Emil Puffer (1928–2020) 445-447